

## Zweiter Denkanstoß zum Coronavirus

In Zeiten, in denen das Coronavirus die Ampeln auf **ROT** stellt, das öffentliche Leben lahm legt, die Wirtschaft und den Staatshaushalt und viele kommunale und private Haushalte ruiniert, musste ich an einen Satz von Ludwig Boerne (1786-1837) denken:

**„Die Kraft eines Zeitalters liegt nicht in seiner Ernte, sondern in seiner Aussaat!“**

Seit dem Krieg haben wir in Deutschland auf ein ständiges Wachstum und auf einen sich immer weiter entwickelnden Fortschritt sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft gesetzt. Das Wachstum und der Fortschritt waren so rasant, dass viele psychisch überfordert waren.

Wir haben geerntet, wo wir nicht gesät haben.

Wir haben im Namen der Globalisierung ständig Grenzen überschritten: geographisch, politisch, ethisch. Alles schien möglich; nichts war unmöglich. Wir haben dabei einerseits den Planet Erde ruiniert; andererseits haben wir uns in dieser bequemen (westlichen) Welt eingerichtet und gemeint, das ganze Leben gehe immer so weiter und ließe sich einfach über das Smartphone steuern.

Jetzt stellt das Coronavirus die Ampeln auf **ROT**. Es zwingt uns zum Innehalten, zum Nachdenken.

Der Schreiber des Hebräerbriefes erinnert Christen an die einfache Tatsache:

**„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“**  
(Hebr. 13,14)

Das Coronavirus bringt, wie jede jährliche Grippewelle, auch den Tod, den wir aus unserer Hightech-Welt verdrängt haben. Das Sterben fand die ganze Zeit in Krankenhäusern, Altersheimen oder auf der Straße statt. Beerdigungen wurden oft in „aller Stille“ abgehalten, um nicht zu sagen „verdrängt“.

Was sät ein Zeitalter, das den Tod verdrängt und nicht wahrhaben will?

Allerdings: Der Tod gehört zu unserem Leben dazu. **„Wir haben hier keine bleibende Stadt...“**

**OSTERN** gibt eine Antwort auf die Todesfrage. Das letzte Wort in dieser Welt spricht nicht der Tod, egal ob er durch Corona, Krankheit, Alter, Unfall usw. kommt. Das letzte Wort in dieser Welt spricht Gott, der Jesus Christus auferweckt und dem Tod die Macht genommen und ein neues, ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. Die Todesfrage ist gelöst, darum finde ich bei Jesus Christus auch Antwort auf meine Lebensfragen.

Das haben Menschen durch alle Generationen hindurch erfahren und das hat sie motiviert, nicht nur zu ernten, sondern auch zu säen.

Was würde das bedeuten, künftig mein Leben unter diesem Vorzeichen zu gestalten: Die Todesfrage ist gelöst, darum finde ich bei Jesus Christus auch Antwort auf meine Lebensfragen? Das wäre doch eine Saat für die nächste Generation.

Damit niemand in diesen Tagen geistlich verhungert, verweise ich auf die online-Angebote, die hier auf der Homepage verlinkt sind

Ihr Günther Röhm

Wir Gemeinschaftspastoren sind selbstverständlich auch für Sie da. Wir reden und beten gerne mit Ihnen. Wir besuchen Sie und nehmen uns für Sie Zeit und hören Ihnen zu. Rufen Sie uns an.

Sie können gerne auch mailen:

**Günther Röhm**, 07431/51374 oder [guenther.roehm@sv-web.de](mailto:guenther.roehm@sv-web.de) ,

**Marco Görtler**, 07433/382687 oder [marco.goertler@sv-web.de](mailto:marco.goertler@sv-web.de) ,

**Friedemann Tröger**, 07431-1388044 oder [friedemann.troeger@sv-web.de](mailto:friedemann.troeger@sv-web.de) ,

**Manuel Braunmiller**, 0177-6930683 oder [manuel.braunmiller@sv-web.de](mailto:manuel.braunmiller@sv-web.de) ,

**Bärbel Schmid**, 07431/54370 oder [schmidbaerbel@gmx.de](mailto:schmidbaerbel@gmx.de)